

II-1765 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

BUNDESMINISTER

XIV. Gesetzgebungsperiode

DR. INGRID LEODOLTER

1010 Wien, den 22. Dezember 1976

Zl. IV-50.004/52-1/76

Stabenring 1
Telephon 57 55 55

Parlamentarische Anfrage der Abgeordneten
Dr. SCRINZI und Genossen betreffend An-
steigen der Zahl der jugendlichen Raucher
(Nr. 754/J-NR/1976)

787/AB

1976 -12- 28

zu 754/J

B e a n t w o r t u n g

der Anfrage der Abgeordneten Dr. SCRINZI
und Genossen an die Frau Bundesminister
für Gesundheit und Umweltschutz betreffend
Ansteigen der Zahl der jugendlichen Raucher
(Nr. 754/J-NR/1976)

In der gegenständlichen Anfrage wird an mich folgende
Frage gerichtet:

"Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um die vom
Standpunkt der Volksgesundheit aus besorgniserregende
Zunahme des Nikotinkonsums, insbesondere bei Jugendlichen,
zielführend zu bekämpfen?"

In Beantwortung dieser Anfrage teile ich mit:

Das Rauchen ist ähnlich dem Genuß alkoholischer Getränke
eine seit vielen Generationen in der Gesellschaft verwurzelte
Gewohnheit, die nicht kurzfristig abgestellt werden kann.
Hiefür ist ein langwieriger Prozeß der Aufklärung und Um-
erziehung notwendig.

Mein Bundesministerium hat gerade in den letzten beiden
Jahren die Maßnahmen bezüglich des Rauchens besonders inten-
siviert. Ich darf vor allem auf die Raucherfibel hinweisen,

- 2 -

die seit Dezember 1974 in einer Auflage von 600.000 Stück publiziert wurde und die zur Zeit bereits in einer zweiten Auflage gedruckt wird.

Diese Raucherfibel hat in breitesten Kreisen der Bevölkerung Interesse gefunden und stellt auch eine wertvolle Grundlage für weitere Aufklärungsmaßnahmen dar. Bei der Verteilung der Raucherfibel ist es auch gelungen, vor allem jüngere Menschen zu erreichen. Von den Personen, die den in der Raucherfibel enthaltenen Fragebogen ausgefüllt und dem Ministerium eingesendet haben, waren 41,4 % der männlichen und 54,3 % der weiblichen Respondenten unter 20 Jahre alt.

Nicht zuletzt möchte ich eine Anzahl weiterer Druckwerke erwähnen, wie etwa die Raucherposter, die in jeden Mutter-Kind-Paß eingelegt werden. Damit soll vor allem die weibliche Jugend, deren Nikotinkonsum in der Begründung der Anfrage hervorgehoben wird, auf die Gefahren des Rauchens hingewiesen werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch darauf hinweisen, daß über meine Initiative nunmehr auf jeder Zigarettenpackung der Aufdruck des Schadstoffgehaltes erfolgt. Damit soll insbesondere in Ergänzung der sonstigen Aufklärungsmaßnahmen das Problembewußtsein der Bevölkerung intensiviert werden.

Darüberhinaus waren meine Bemühungen zur Senkung des Schadstoffgehaltes der Zigaretten bzw. der Forcierung "leichterer" Zigaretten erfolgreich. Nicht zuletzt durch die vielfältigen Aktivitäten meines Ministeriums konnte erreicht werden, daß die Rauchwerte der österreichischen Durchschnittszigarette in den letzten Jahren an Rauchkondensat (Rauchinhaltsstoffe + Rauchnikotin) von 22,5 mg auf 17,1 mg und an Nikotin im Rauch von 0,96 mg auf 0,75 mg gesunken sind.

- 3 -

Gleichzeitig ist im selben Zeitraum der Marktanteil der Filterzigaretten österreichischer Produktion von 72 % auf 89,3 % gestiegen.

Der Übergang auf "leichtere" Zigaretten ist nicht nur wegen ihrer geringeren Schädlichkeit, sondern auch deshalb von wesentlicher Bedeutung, weil er als ein Ausdruck der Bereitschaft zur Abstinenz bzw. als Resultat der gedanklichen Auseinandersetzung mit diesem Problem anzusehen ist. Diese Theorie deckt sich auch mit den praktischen Erfahrungen, die im Rahmen der Raucherberatungsstelle des Gesundheitsamtes der Stadt Wien und des Hygiene-Institutes der Universität Wien gewonnen wurden.

In dieser Richtung ist auch die Gestaltung der letzten Zigarettenpreiserhöhungen zu verstehen, die über meine Initiative durch die stärkere Erhöhung schadstoffreicherer Zigaretten wesentlich gesundheitspolitische Aspekte berücksichtigt hat.

Um weitere wissenschaftliche Grundlagen für die erfolgreiche Fortsetzung der Aufklärungsmaßnahmen meines Ministeriums zu erlangen, werden Forschungsaufträge über das Thema "Rauchen" an die Wissenschaft vergeben. Derzeit läuft ein Forschungsauftrag beim Hygiene-Institut der Universität Wien unter dem Thema "Raucherfürsorge, Modellfall einer Risikogruppen-Untersuchung".

Der Bundesminister:

